

bliebenden der Verunglückten sofort 50 Thlr. gespendet. Es sind überhaupt von den zur Zeit des Unglücks dort anwesenden fürstlichen Personen namhafte Summen gezeichnet worden.

Der Kronprinz von Sachsen ist vom König von Preußen zum Chef des ostpreussischen Dragonerregiments No. 10 ernannt worden.

Die Ausreißerei der Militärpflichtigen greift auch in Berlin in beispielloser Weise um sich. Die neueste vom dasigen Stadtgerichte veröffentlichte Serie der flüchtig gewordenen Aushebungspflichtigen weist die Zahl 152 nach.

Allgemeine Aufmerksamkeit erregen die Reisen des Oesterreichers Beust im südlichen und westlichen Deutschland. Beust hatte in München und in Stuttgart geheime Unterredungen mit den Ministern, fuhr dann nach Baden-Baden, wo er mit dem badischen Minister v. Freydorff und mit dem Hessen v. Dalwigk zusammentraf und wurde von der preussischen Königin Auguste zur Tafel geladen, noch ehe er seinen Besuch gemacht hatte. Von Baden reist er über die deutsche Grenze nach Straßburg und wahrscheinlich nach St. Cloud zum kranken Donnerer. Ein auffallender Reiseabsteher, aus dem kein Geheimniß gemacht wird. Es sieht aus, als ob wir aus Südwestdeutschland in naher Zeit wichtige Dinge zu melden hätten.

Petersburg, 18. September. Infolge der häufigen und starken Regengüsse, welche der Monat August vielen Theilen Rußlands brachte, stieg besonders das Wasser des Baikal-Sees in Sibirien zu einer ganz außerordentlichen Höhe. Er trat aus seinen Ufern und überschwemmte weit hin das umliegende Land. Unter Anderem wurden durch diese Ueberschwemmung auf einer Strecke von 40 Werst sämtliche Telegraphen-Leitungen zerstört. Auch die Gewässer der Flüsse Angora, Irkut und Selenga sind ausgetreten und haben manichfachen Schaden angerichtet. Eine Zeit lang war in den Umgebungen derselben aller Post- und Telegraphen-Verkehr unterbrochen.

Das Fest der Unabhängigkeitserklärung feiert in Nordamerika Jedermann. In Algona wohnte der Bankier Ingham der öffentlichen Feierlichkeit bei und neben ihm stand seine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Auf einmal gab Frau Ingham ihrem Manne das Kind zu halten, stieg auf die Rednerbühne und hielt eine lange Rede zu Gunsten der Emanzipation der Frauen. Das Publikum klatschte Beifall und der Herr Gemahl hatte tausend ROTH, den kleinen Schreibhals zu beruhigen.

Kein Glück.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Ja, Du mußt mitkommen, Großpapa,“ schmeichelte das Mädchen und umfaßte seine Kniee. „Der Papa hat schon die Zimmer für Dich einrichten lassen, ach, wie sind die hübsch, und wie sehr haben wir uns gefreut, daß Du mitkommst, und wir nun einen Großpapa haben werden. Du mußt mitkommen, sonst gehen wir nicht fort.“

Der Commerzienrath blickte erstaunt und verwundert auf die Gruppe: „Was war das?“ — Die Binde seines Wahnes sollte plötzlich von seinem Auge fallen, und was er sich beharrlich schwarz und düster gemalt hatte, sollte ihm mit warmen Liebesstrahl das Auge blenden. „Nein, nein!“ rief er ängstlich und streckte wie abwehrend seine Hände aus: „Sagt nicht, daß Ihr mich liebt — Ihr könnt es nicht und es ist gut so!“

„Doch, doch Vater! Wir haben nie aufgehört, Dich zu lieben,“ rief jählich die Tochter, „all unsere Gedanken und Träume schlingen sich immer wieder um den theuren Vater, der in der öden Fremde weilte und diejenigen hartnäckig von sich stößt, die ihn am treuesten, innigsten lieben und ewig ewig lieben müssen.“

„Ihr haßt mich nicht? und auch Dein Mann nicht? Dem ich so wehe gethan,“ fragte der Commerzienrath zitternd, bewegt und noch immer zweisehend.

„Haßen? Vater, wie war es möglich! wir haben nur einen Gedanken, daß Du unsere Freude mit uns theilen und so glücklich sein mögest, wie wir. Wenn Du wüßtest, wie sehr wir uns gesehnt, Dich endlich in unserer Mitte zu wissen und Dich so weich und sanft zu betten, als es die zärtliche Kindesliebe nur vermag. Komme mit und bringe Sonnenschein in unsere vom Schmerz der langen Trennung getriebte Herzen.“

„Ihr haßt mich nicht?“ — wiederholte der Commerzienrath, und es rang sich wie ein Klagenon aus seiner Brust, daß sich sein lange warm und förmlich liebevoll gehegtes Borurtheil schmerzlich und blutig losreißen mußte.

„Dann bin ich doppelt elend,“ fuhr er klagend fort und bedeckte mit seinen Händen das Gesicht. „Euer Haß allein war der lindernde Balsam für mein von Neue zerrissenes Herz, Euer Haß richtete mich auf und spornte mich an zum Kampfe, — gegen Eure Liebe habe ich keine Waffen, sie bohrt sich wie ein Dolch in meine offene Brust, weil ich sie nicht verdiene und sie wie ein höllisch Feuer auf meinem schuldbeladenen Herzen brennt, und doch thut sie wohl wieder, — ich möchte die Hände darnach ausstrecken und in langen vollen Zügen Eure Liebe trinken; aber ich darf nicht, ich muß allein gehen, den eignen düstern Schattenweg, soll ich Euch nicht mit in das Verderben ziehen.“

„Laß diese Klagen, Vater! Mag die ganze dunkle Vergangenheit für immer vergessen sein; es ist wieder Licht und heller Sonnenschein über uns und unserm Leben und Du sollst ihn theilen, Du sollst mit uns glücklich werden.“ flehte die Tochter wieder warm und innig.

„Glücklich?“ rief der Alte bitter und schüttelte das Haupt. Mein Herz ist ein Grab, auf dem nur Giftpflanzen wuchern, — hinweg mit den Schmeicheltönen; ich muß allein bleiben, ich darf Euch nicht folgen!“

„Vater, das kannst, das darfst Du nicht! Wir sollten das Leben in seiner ganzen Schönheit genießen und Dich mit Kummer und Noth kämpfen sehen? O, das ist ein ewig quälend peinigender Gedanke! Nein, nimmermehr!“

Die Tochter blickte in dem öden, kalten Zimmer umher und sprach: „Wir sollten in einem glänzenden Hause wohnen und Dich in dieser Höhle wissen! fühlst Du nicht, Vater, wie uns das quälend und das Herz zerreißen muß?“

„Ach, Großpapa,“ meinte die Kleine, „da solltest Du nur zu uns kommen, das ist ja Alles schwarz und schmutzig, da wirst Du Dich einmal freuen, wie ist es bei uns so schön!“

„Ich bedarf, ich verdiene nichts Besseres,“ entgegnete der Commerzienrath mit finstern Lächeln. „Es ist mein Schicksal, ich darf Eure helfende Hand nicht annehmen, ich muß sie zurückstoßen, um Euer selbst willen. Zürnt mir nicht, ich kann, ich darf nicht anders.“

„Und wie hatten wir uns gefreut, als wir Dich endlich andern Sinnes wußten!“ sagte weich und klagend die Frau. „Wie harreten wir mit gespannter Erwartung, ob nicht wieder unsere Sendung zurückkommen würde, aber nein — diesmal endlich wiesest Du unsere Gaben nicht schönnde zurück und jubelnd sagte mirs Eduard, daß die Frist nun doch glücklich verstrichen sei.“

„Frei? — andern Sinnes? — Du sprichst in Räthseln,“ entgegnete der Commerzienrath ruhig. „Ich ändere mich nie; mein Sinn ist unbeugsam, wie das Eisen, das ich früher habe schmieden lassen.“

„Und doch führt uns dies nur hierher,“ bemerkte die Tochter; wenn Du nicht endlich unsere letzte Sendung angenommen, dann hätten wir es nicht wagen dürfen, Dich von Neuem zu bestürmen, zu uns zurückzukehren.“

„Ich Geld angenommen?“ braute der Commerzienrath auf und sein ganzer hochfahrender Stolz erwachte, „das ist ja baarer Unsinn; nicht einen Pfennig! — Hab' ich nicht die hundert Thaler zurückgeschickt?“ fragte er hastig.

„Ja wohl!“

„Und die fünf hundert Thaler ebenfalls?“

„Auch die,“ entgegnete die junge Frau, „wir glaubten, daß Dich die Kleinigkeit unserer früheren Sendung beleidigt hätte und sandten darauf tausend Thaler, die wir zu unserer Freude nicht mehr zurückerhalten haben.“

„Mir ist nicht ein Pfennig eingehändigt worden!“ rief der Commerzienrath erstaunt.

„Aber wir haben schon vor vierzehn Tagen die tausend Thaler abgeschickt und den Brief ganz bestimmt nicht mehr zurückerhalten,“ versicherte die Tochter.

„Das ist eine Schurkerei!“ rief der Commerzienrath außer sich; „man will mit Gewalt meine Ehre beschmutzen, mich in den Staub treten; das ist ein elendes Complot gegen mich, dem ich auf die Spur kommen muß!“

„Und Du hast die tausend Thaler wirklich nicht erhalten.“

„Frage nicht, ich werde die Schurkerei aufdecken, ja ich werde es! — Mich compromittiren, mich an den Pranger stellen! O, das Unglück ist hartnäckig! Wie ein gefräßiger Geier umkreist es mich auf Schritt und Tritt und schlägt seine Fänge in meine Brust, und Du sagst noch, ich soll Dir folgen! Siehst Du nicht, daß mit mir das Unglück, mit mir Verlust und Elend ist, daß, wer nur meine Hand ergreift, schon die Raben des Unglücks krächzen hört — nein, nein — meine Tochter,“ fuhr der Commerzienrath fest und entschieden fort, daß jede Welle des Widerspruchs daran zerschellen mußte, — „stiehe von dieser Schwelle, eh' es zu spät ist; ich komme nie zu Euch, so lange das Damoclesschwert des Unglücks über meinem Haupte schwebt; erst wenn ich wieder glücklich bin — lebt wohl, lebt wohl!“ — stieß er kurz und hastig heraus; Tochter und Enkelin an seine Brust drückend und vor sich hinstummelnd: „Ich habe kein Glück!“ eilte er in das andere Zimmer.

„Dann erst, wenn er wieder glücklich ist!“ seufzte ihm die Tochter nach und blieb betroffen und erschüttert noch einen Augenblick in der Stube. „Ach, dieser unselige düstre Glaube, der nicht auszuwachen und der uns schon zum zweiten Male unglücklich macht; — wann wird er endlich von dieser starren und doch so treuen Brust weichen? aber ich darf ihm nicht zürnen, dem theuren Vater, ist's doch nur seine Liebe, die ihn so kalt und unerträglich von uns trennt. — Komm Kind, so war denn unsere Hoffnung eine flüchtige, vergebliche, und wir kehren allein zurück.“

„Und der Großpapa kommt nicht mit? Du hast mirs doch versprochen!“ entgegnete das Mädchen.

Ihre Mutter konnte sich bei diesen Worten der Thränen nicht länger enthalten; brachten sie ihr doch all' die seligen Träume in Erinnerung, die sie an die Rückkehr des Vaters geknüpft hatten, wie sie mit dem Kinde von dem Großpapa fortwährend geplaudert und sich Alles so schön, so beglückend ausgemalt, und nun war dieser Traum zerronnen — für immer zerronnen und sie mußten den verehrten Vater seinen Qualen, seinen finstern Gedanken überlassen. Sie blickte sich noch einmal in dem düstern, unfreundlichen Gemache um. Wie öde und traurig sah es hier aus! Ein paar Stühle, ein Tisch, ein altes gebrechliches Sopha bildeten das ganze Meublement des finstern, vertrauchten Gemachs.

(Fortsetzung folgt.)